

INSIGHTS MAGAZINE – SEPTEMBER 2021

#nimmdirzeit(ung)undnichtdasleben

- Die Relevanz des Werther- und Papagenoeffektes

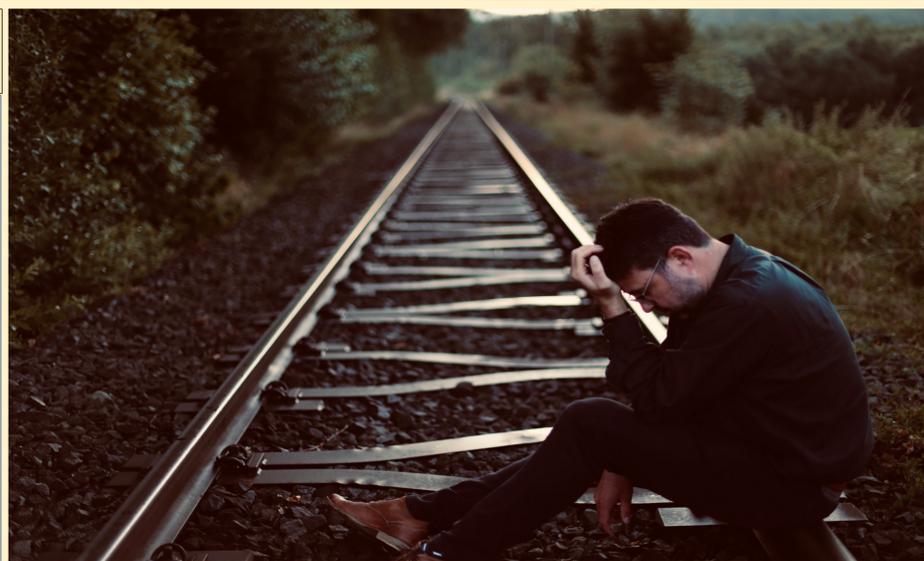
F. Becker, M. Bovelett & L. Schwarz

I. Hintergrund und Fragestellung

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) klärt über sogenannte Volkskrankheiten auf. Sie informiert über Diabetes, Sucht- und HIV Prävention und „Männer und Frauengesundheit“. Eine Aufklärung über Suizid und Suizidalität ist auf der Homepage der BZgA nicht vorhanden, obwohl in Deutschland in der letzten Dekade zwischen 9040 und 10200 Menschen jährlich durch Suizid starben. Zur Verdeutlichung der Zahlen - 800.000 Suizide geschehen weltweit pro Jahr, alle 40 Sekunden verliert ein Mensch sein Leben durch Suizid und auf jeden selbsterbeigeführten Tod würden mindestens 20 Suizidversuche kommen. [3] Vor diesem Hintergrund wird deutlich, wie wichtig die Auseinandersetzung, wissenschaftliche Forschung und stetige Evaluation hinsichtlich des Umgangs mit Suizidalität und Suizidprävention ist. Somit stellt sich die Frage: **Inwiefern kann die mediale Berichterstattung Einfluss auf einen suizidalen Menschen nehmen?**

II. Methode

Im Rahmen der systemischen Literaturrecherche wurden die Datenbanken Medline, CINAHL, Pubmed und Google Scholar in Form des Trackings durchsucht. Schlagwörter waren „Werther-Effekt“, „Suizidalität“, „Papageno-Effekt“, „social media and suicide“, „Tod eines Schülers“. Es wurde sowohl auf deutsch-, als auch auf englischsprachige Literatur zurückgegriffen. Es erfolgt eine Kontaktaufnahme zu L. Braun der Autorin der Bachelorarbeit „13 Reasons Why (not)“.

**III. Ergebnisse**

Seit der damaligen Darstellung in Goethes berühmten Werk „Die Leiden des jungen Werthers“ im Jahre 1774, kam es nach Darstellung in den Medien zu einem Anstieg der Suizidrate, aufgrund von Imitationssuiziden [5]. Es kam zu mehr als 150 wissenschaftlichen Untersuchungen, die den sogenannten Werther-Effekt untermauert haben. Die sensationsträchtige Darstellung von Suizid in den Medien ist nicht ausschließlich auf die Suiziddarstellung in Nachrichtenmedien beschränkt, sondern ebenfalls in TV-Serien und Filmen. Gedankliche Ambivalenz zwischen lebenserhaltenden und selbstzerstörenden Impulsen, die bei Menschen mit einer suizidalen Absicht aufkommen, können insbesondere durch Botschaften der Umwelt und des inneren Konfliktes beeinflusst werden [6]. Neben dem Werther-Effekt spielt auch der sogenannte Papageno-Effekt eine entscheidende Rolle in der Suizidprävention. Durch die mediale Darstellung von erfolgreich überwundenen suizidalen Krisen durch Inanspruchnahme von Hilfsangeboten kann es gelingen, einem Menschen, der mit suizidalen Gedanken kämpft, Mut zu machen und ihm aus der Krise zu verhelfen [7].

IV. Diskussion & V. Fazit

In unserem Vortrag werden wir näher darauf eingehen, weshalb es wichtig ist, den Werther-Effekt zu beachten und den Papageno-Effekt zu nutzen, dabei aber nicht außer acht zu lassen, dass es kontextbezogen wichtig ist, Suizidalität auch öffentlich und medienwirksam zu thematisieren [8]. Die Ergebnisse verdeutlichen die hohe Relevanz von verantwortungsvoller Berichterstattung und entstigmatisierendem Verhalten von professionell Pflegenden im Umgang mit suizidalen Patient*innen. Die methodische Vorgehensweise der ausgeweiteten Suchstrategie war notwendig, um eine Übertragbarkeit herleiten zu können. Eine allumfängliche Präventionsarbeit vor dem Hintergrund der evidenzbasierten Studienlage ist weiterhin dringend notwendig, um Menschen in einer suizidalen Krise die notwendige Unterstützung bieten zu können.

[1] Statistisches Bundesamt – Destatis (2021). Zugriff 29.06.2021: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/318378/umfrage/anzahl-der-suizide-in-deutschland-im-vergleich-zu-ausgewaehlten-todesursachen/> [2] WHO – (2021). Zugriff 29.06.2021: <https://www.who.int/news/item/17-06-2021-one-in-100-deaths-is-by-suicide> [3] Thieme (2014). Zugriff 29.06.2021: <https://www.thieme.de/de/psychiatrie-psychotherapie-psychosomatik/alle-40-sekunden-suizid-64582%20.htm> [4] Presserat (2021). Zugriff 29.06.2021: <https://www.presserat.de/#c58> [5] Tili, B., & Niederkrotenthaler, T. (2019, December). Medien und Suizid: der aktuelle Forschungsstand zum Werther- und Papageno-Effekt – eine Übersichtsarbeit. In Psychotherapie Forum (Vol. 23, No. 3, pp. 120-128). Springer Vienna. [6] Tili, B., & Niederkrotenthaler, T. (2019, December). Medien und Suizid: der aktuelle Forschungsstand zum Werther- und Papageno-Effekt – eine Übersichtsarbeit. In Psychotherapie Forum (Vol. 23, No. 3, pp. 123-124). Springer Vienna. [7] Tili, B., & Niederkrotenthaler, T. (2019, December). Medien und Suizid: der aktuelle Forschungsstand zum Werther- und Papageno-Effekt – eine Übersichtsarbeit. In Psychotherapie Forum (Vol. 23, No. 3, pp. 123-124). Springer Vienna. [8] Wolfersdorf, M., Etzersdorfer, E. Suizid und Suizidprävention (2011). W. Kohlhammer Verlag, 70565 Stuttgart.

